

24. Mai 1949

W/H

Herrn

Universitäts-Prof.
Dr. R. von Klebelsberg

I n n s b r u c k

Hochverehrter lieber Herr von Klebelsberg!

Nachdem nunmehr alle Verbindungen spielen und auch Prof. Busch vorige Woche in München mitgetagt hat, hoffe ich, dass auch die Beziehungen zu den alten Säulen des Alpenvereins wieder fester geknüpft werden können. Wir haben uns hier viel mit dem Problem des Gesamt-Alpenvereins befasst und sehen mit innerer Zufriedenheit, dass diese wertvolle Kulturgemeinschaft nicht so ohne weiteres zerstört werden kann. Der gemeinsame Gedanke lebt nun 80 Jahre, und wir Alten geben uns die grösste Mühe mit dem roten Faden aus den verwirrten Gängen des Minos-Schlusses herauszufinden. Ich glaube, dass uns dies insoweit gelungen ist, als die neue Generation den Anschluss gefunden hat. Trotzdem wird es nötig sein, in eindringlicher Weise durch gegenseitigen Gedankenaustausch die alten Ideale wieder lebendiger zu machen. Ich komme deshalb heute zu Ihnen, sehr geehrter Herr von Klebelsberg, dass, wenn es möglich ist, auch Sie uns hierbei helfen. Die Sektion Frankfurt (Main) feiert im Herbst mit dem Gesamtverein ihr 80jähriges Jubiläum, und wir glauben, dass dieser Tage bei der Bedeutung, die dieses Fest nicht nur für Hessen, sondern für den ganzen Bereich hat, mit einer akademischen Feier zu begehen ist, bei der ein Mann die Gedanken vermitteln soll, die uns seit Jahrzehnten bewegen. Wir glauben ferner hierfür keinen Besseren finden zu können als Sie, und der Vorstand des Alpenvereins Frankfurt (Main) hat deshalb beschlossen, die Bitte an Sie zu richten, ob Sie etwa im Oktober oder November bereit sind und in der Lage wären, uns diesen Festvortrag zu halten. Den Rahmen dieses Vortrags möchte ich überschreiben mit "Ideale der Berge".

Es ist mir persönlich bewusst, dass Schwierigkeiten vor-

./.

24. Mai 1949

Herrn Dr. R. von Klebelsberg, Innsbruck

liegen können, durch die Sie sich gehemmt glauben, unserer Bitte Folge leisten zu können. Wir hoffen aber, dass bis zum Herbst die Bedenken, die vielleicht bisher bestanden haben, wenn nicht beseitigt, so doch unerheblicher geworden sind, so dass Sie unserer Bitte grundsätzlich folgen könnten. Wir hoffen weiter, dass hinsichtlich der Reisemöglichkeit ebenfalls insoweit Erleichterungen eingetreten sein werden, dass diese Frage kein Hinderungsgrund mehr ist. Ich darf Sie deshalb zunächst um Ihre persönliche Ansicht bitten, wie Sie sich zu unserem Wunsche stellen.

Es ist selbstverständlich, dass wir uns bei der ersten Möglichkeit sofort wieder in den uns lieb gewordenen Gebieten zu werden, und es würde mir eine besondere Freude sein, wenn ich Gelegenheit hätte, Sie auch dann aufsuchen zu dürfen.

Ich bitte Sie, Ihre Antwort an mich persönlich über F. Max-von Korff-Krokisius, Kramsach 60 (Tirol) zu richten.

Im alten Sinne begrüße ich Sie

mit herzlichem Berghehl!

Ihr

Prof. Dr. R. v. Klebelsberg
Innsbruck, Schillerstraße 13

Innsbruck, am 7. Juni 1949.

Mu. W

Herrn

M. W i r t h

F r a n k f u r t a. M.

Lieber Herr Wirth !

Ihr Brief vom 24. Mai, der schon nach acht Tagen anhergelaufen ist, hat mich persönlich und als Wahrzeichen neuen Auflebens alter Ideale hoch erfreut. Ich danke Ihnen vielmals für Ihr so freundliches Gedenken.

Ihrer für mich ebenso verlockenden wie ehrenvollen Einladung zu folgen, wird mir freilich leider nicht möglich sein. Sie vermuteten es schon im Grunde richtig: meine seinerzeitige Rolle in diesen Dingen hat mir, obwohl sie 1938 etwas brüsk erlosch, als der eine Punkt neben dem anderen (dem Rektorat) Schwierigkeiten eingetragen, die noch nicht ganz überwunden sind; ab und zu werde ich in diesem Zusammenhange noch immer angeschossen - wenn schon nicht mehr so ganz gefährlich, immerhin aber doch mahnend, dass ich da bis auf Weiteres nicht wieder irgendwie hervortreten darf. Daher werde ich mich leider darauf beschränken müssen, im Geiste teilzunehmen - jedenfalls heute schon meine herzlichsten Wünsche auf recht schönes Gelingen des denkwürdigen Festes !

Im übrigen muss ich zufrieden sein und freue mich immer sehr, auch von "draussen" halbwegs Positives zu hören.

Auch vor kurzem habe ich wieder einmal Gelegenheit
gehabt, mit Kaunertalern über deren alte Gönner zu sprechen -
die Leute sind von rührender Anhänglichkeit und Dankbarkeit
und haben keinen sehnlicheren Wunsch als den auf ein gutes
Wiedersehen. Dass ich im Herbst oder Sommer 1947 einmal
im Gepatschhaus selbst von der gleichen Gesinnung beein-
druckt worden bin, glaube ich Ihnen schon berichtet zu haben.

Nun nochmals Dank für Ihren Brief und alle guten
Wünsche und herzlichsten Grüsse

von Ihrem alten

R. Meibelsberg.